

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Ein ontischer Traktat zu fachlicher Unfähigkeit**

1. Das Thema, um das es hier geht, wurde bis heute in keinem anderen Buch besser dargestellt als in demjenigen von Sokal und Bricmont (1998/1999). Während in diesem Buch hauptsächlich mathematische und physikalische Irrtümer bei den französischen Strukturalisten en détail aufgezeigt und bewiesen werden, zeigen wir im folgenden, daß nicht nur das Wissen, sondern auch dessen Negat, das Nichtwissen, ein System besitzt, nämlich genau das gleiche wie das Wissen, woraus sich möglicherweise erklärt, weshalb für den Laien fachliche Unfähigkeit oft schwer oder gar nicht erkennbar ist. Während bei Sokal und Bricmont eine Klassifikation des "Eleganten Unsinn" fehlt, benutzen wir im folgenden die in Toth (2012) eingeführte Lagerrelation der Ontik, d.h. der allgemeinen Objekttheorie, zur Kategorisierung von exessiver, adessiver und inessiver fachlicher Unfähigkeit.

### **2.1. Exessive Unfähigkeit**

Diese betrifft Unfähigkeit innerhalb des eigenen Faches. So werden innerhalb der Semiotik regelmäßig Zeichen mit den von ihnen bezeichneten Objekten verwechselt. Man spricht innerhalb der Raumsemiotik von "iconischen" Systemen, "indexikalischen" Abbildungen und "symbolischen Repertoires", wenn man etwa von Häusern, Straßen und Wiesen spricht. Dabei sind diese gar nicht als Zeichen eingeführt worden, aber die thetische Einführung von Objekten als Zeichen ist nötig zur Zeichenbildung. Diesem Fehler liegt der fundamentale, aber umso verbreitetere, Irrtum zu Grunde, daß die Abbilder, welche sich ein Subjekt von Objekten vermöge Wahrnehmung macht, bereits Zeichen seien. Dies ist jedoch nachweislich falsch, denn die thetische Setzung von Zeichen ist ein willentlicher, die Wahrnehmung von Objekten jedoch ein unwillkürlicher Akt. Ferner werden die Objekte ja nicht durch die Wahrnehmung von Subjekten erzeugt, also müssen sie der Wahrnehmung vorgegeben sein. Damit hängt zusammen, daß zwar jedes reale Objekt als Zeichen eingeführt werden kann, daß aber umgekehrt nicht jedes Zeichen ein reales Objekt bezeichnet. Würde die Wahrnehmung tatsächlich bereits Zeichen-

setzung sein, würde daraus unmittelbar die reale Existenz von Objekten wie Einhörnern, Drachen oder Nixen folgen.

## 2.2. Adessive Unfähigkeit

In diesem Falle liegt Verletzung des nietzscheanischen Prinzips der intellektuellen Redlichkeit vor. So dürfen Ärzte ohne jegliche pharmazeutische oder chemische Ausbildung nach Lust und Laune Medikamente verschreiben, die allerdings nur von den Pharmazeuten und den Chemikern beurteilt werden können. Diese hinwiederum dürfen allerdings keine Medikamente verschreiben. Es gilt als nicht-strafbare Handlung, wenn ein Arzt einem Patienten Morphium anstatt Baldrian verschreibt, aber es gilt als strafbare Handlung, wenn ein Apotheker einem Patienten ohne ärztliche Verschreibung Medikamente aushändigt. Nicht betroffen vom intellektuellen Redlichkeitsprinzip sind jedoch praktisch alle weiteren Wissenschaften. So können Nicht-Rechtsanwälte vor Gericht als Verteidiger auftreten, es können Nicht-Buchhändler und Nicht-Bibliothekare Bücherempfehlungen aussprechen, ohne daß ein strafrechtlich relevanter Tatbestand vorliegt.

## 2.3. Inessive Unfähigkeit

Dieser Fall betrifft Laien, die sich als Wissenschaftler versuchen. Bezeichnenderweise sind hiervon beinahe ausschließlich Wissenschaften betroffen, die wenig intellektuelle Voraussetzungen abverlangen, allen voran die Sprachwissenschaft. Es gibt wohl kaum ein Feld, auf dem sich mehr Unberufene tummeln als dasjenige der Ortsnamenforschung. Häufig fühlen sich pensionierte Lehrer oder Pfarrer, die Jahrzehnte am gleichen Ort verbracht haben, durch diese Ortsfunktionalität allein dazu berufen, die Herkunft des Namens oder der Namen ihrer Gemeinde durch abenteuerliche Pseudo-Etymologien zu erklären. Bemerkenswerterweise ist jedoch die angemaßte, aber nicht vorhandene Fähigkeit zu wissenschaftlicher Betätigung wiederum nur in einem Teil der Wissenschaften strafrechtlich relevant. Kein selbsternannter Ortsnamenforscher kann für seinen Dilettantismus verurteilt werden, ein selbsternannter Arzt hingegen schon, selbst dann, wenn er studiert und lediglich die Prüfungen nicht absolviert hat.

## Literatur

Sokal, Alan/Bricmont, Jean, Eleganter Unsinn. München 1999 (original New York 1998)

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

21.12.2015